

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tumorzentrums Chemnitz e. V., liebe Gäste,

es ist mir eine Ehre und eine große Freude, dem Tumorzentrum Chemnitz und insbesondere dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum 20jährigen Bestehen dieser Institution am heutigen Tag gratulieren zu dürfen, zumal ich mit einem stets hoch motivierten Team 10 Jahre lang die Geschicke und Entwicklung des Tumorzentrums als Vorsitzender mitbestimmen konnte, durfte und wollte.

Ich möchte Sie nicht mit Zahlen und Daten überschütten, die in der Entwicklung des Tumorzentrums Chemnitz wichtige Eckpunkte waren bzw. eine große Rolle gespielt haben. Die Redner nach mir werden dies sicher noch hinreichend tun.

Aber lassen Sie mich zurückblicken auf die Zeit von 1990 bis 1994:

Nach dem politischen Umbruch 1989/90 standen 17 Millionen Menschen vor einem Neubeginn und mit ihnen natürlich auch alle Betriebe, Behörden usw. und somit auch das vorher staatlich geleitete Gesundheitswesen. Über Nacht waren die alten Strukturen weggebrochen, eine Versorgung der Patienten in den Krankenhäusern und Arztpraxen fand unvermindert statt, aber die Strukturen der Verwaltung, deren Miteinander sowie die Koordinierung der Zusammenarbeit mussten neu organisiert werden. Ich erinnere mich noch zu gut an die ersten Sitzungen und Konferenzen, zu welchen wir die onkologisch tätigen Ärztinnen und Ärzte eingeladen hatten. Eine nicht unbeträchtliche Zahl dieser ärztlichen Kolleginnen und Kollegen waren der Ansicht, dass sie unverändert ihre onkologischen Patienten sehr gut betreuen würden und weitere Strukturen überflüssig seien. Die aktenmäßig noch bestehenden, funktionell aber darnieder liegenden ehemaligen Krebsmeldestellen der Kreise brauche man für eine gute Versorgung nicht!

Da ich, als Chefarzt der Radiologischen Klinik, sowohl im diagnostischen als auch therapeutischen Bereich, täglich mit den Problemen der onkologischen Patienten und deren Betreuung konfrontiert worden bin, konnte ich mich dieser Meinung in keinsten Weise anschließen und argumentierte vehement für die Aufrechterhaltung eines Meldewesens der onkologischen Erkrankungen, auch mit dem Ziel der Datensammlung und Konzentration zum Zwecke wissenschaftlicher und epidemiologischer Auswertungen.

Nachdem wir eine riesige Zahl an Informationen aus den alten Bundesländern individuell zusammengetragen und uns über die Strukturen informiert hatten, konnten

wir 1991 das Tumorzentrum Chemnitz als e. V. gründen. Die Leiteinrichtungen für das Tumorzentrum waren und sind die jetzige Klinikum Chemnitz gGmbH und das Krankenhaus Bethanien in Chemnitz. Sowohl die Tatsache zweier Leiteinrichtungen als auch die Struktur eines eingetragenen Vereins erwiesen sich in der Folgezeit als vorteilhaft, da hierdurch eine hinreichende Selbständigkeit, aber auch eine gewisse sachliche und fachliche Neutralität gewahrt blieben.

Es folgten mehrere Konferenzen mit Mitarbeitern des Bundesgesundheitsministeriums, in denen Eckpunkte für eine solche Struktur festgelegt und die Rahmenbedingungen für die zukünftige Arbeit abgesteckt wurden. Dass dabei eine nicht unbeträchtliche Geldsumme in Form von Fördermitteln des BMG eine Rolle spielte, sei nur am Rande erwähnt. Diese in der Region annähernd gerecht zu verteilen war eine der schwierigen Aufgaben des Vorstandes, die aber gemeinsam mit den Mitarbeitern des BMG retrospektiv zumindest sehr ordentlich bewältigt wurde.

Mit knappem Geld aus den Fördermitteln und einem sehr kleinen Personalbestand wurde am 11.10.1994 die feierliche Eröffnung der Geschäftsstelle begangen und die verantwortungsvolle Arbeit für einen vorläufigen Zeitraum von 2 Jahren aufgenommen.

Die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in der Folgezeit nicht nur unter hohem persönlichen Zeitaufwand, sondern auch großem körperlichen Einsatz versucht den Datenfluss zum Klinischen Krebsregister im Tumorzentrum zu verbessern und zu stabilisieren, Tumorkonsile und Tumorkonferenzen zu organisieren und den Transfer der Epidemiologischen Daten an das Gemeinsame Krebsregister sicher zu gewährleisten.

Die Verhandlungen mit den Krankenkassen zur Regelfinanzierung des Tumorzentrums erschien uns, im Vergleich mit den zuvor zu bewältigenden Aufgaben, relativ einfach und problemlos, da auch unsere Verhandlungspartner außerordentlich konstruktiv an diesen Gesprächen teilnahmen. Nunmehr konnten wir uns noch intensiver auf die fachlichen Aufgaben konzentrieren.

Ein umfangreiches Programm an intensiven Weiterbildungen wurde organisiert, die Zusammenarbeit der Fachrichtungen, Kliniken und Krankenhäuser der Region optimiert.

Details werden Sie von den nachfolgenden Referenten noch in Fülle vorgestellt bekommen.

Resümierend kann ich nach mehr als 20jähriger Mitgliedschaft und 10jähriger Vorstandsarbeit im Tumorzentrum Chemnitz und inzwischen auch mit einem leichten Abstand feststellen:

Es waren aufregende Jahre mit großen Aufgaben, die wir versucht haben zu meistern.

Es war viel Arbeit, an deren Ende auch teilweise große Erfolge standen.

Es waren unwiederbringliche, teils überwältigende menschliche Begegnungen, die stattfanden.

Ich wünsche dieser Veranstaltung deshalb den besten Erfolg und möchte insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tumorzentrums motivieren, den bisher eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und ihren Teil dazu beizutragen, dass die onkologischen Patientinnen und Patienten optimal betreut werden und damit immer weiterverbesserte Lebensqualität und Überlebenschancen erfahren.

Chemnitz, den 11.10.2014

Dr. med. Walter Volkmar